

Sommerschule „Die politische Dimension sozialer Arbeit - Die Republik Moldau und Ukraine in der Östlichen Partnerschaft“



Foto 1. Prof. Dr. Christine Rehklaue, FH Erfurt

Auch in diesem Jahr wurde die erfolgreiche Kooperation mit SeminarsSimulationsConsulting (SSC) Europe fortgeführt und um einen neuen Kooperationspartner, der Fachhochschule Erfurt, erweitert.

Vom 02. bis zum 08. April dieses Jahres fand die Sommerschule „Die politische Dimension sozialer Arbeit. Die Republik Moldau und Ukraine in der Östlichen Partnerschaft“ statt. Insgesamt 20 Studierende aus Deutschland, Ukraine und der Republik Moldau nahmen an ihr in der Staatlichen Pädagogischen Hochschule Ion Creangă teil. Dieses Jahr konnte mit der Fachhochschule Erfurt ein neuer Projektpartner gewonnen werden, und gemeinsam mit Dr. Christine Rehklaue reisten sechs Studierende der Sozialen Arbeit aus Deutschland an. Die Organisation und inhaltliche Planung lag bei Iris Rehklaue und Sebastian Schäffer, beide SSC Europe, die bereits das vierte Jahr in Folge Projekte in enger Absprache mit Prof. Dr. Sergiu Musteață an der Fakultät für Geschichte und Geographie der Staatlichen Pädagogischen Universität „Ion Creangă“ durchführen.

Den Teilnehmenden wurden in den ersten Tagen Kenntnisse über die Schwerpunktsetzung der Europäischen Union innerhalb der Östlichen Partnerschaft vermittelt. Dabei standen der historische Kontext, politische Umstände sowie Konfliktdimensionen und deren Bearbeitungsebenen im



Foto 2. Participants and members of „Asociația Motivație“

Mittelpunkt. Durch die Vorträge der Experten Juri Durkot, Igor Casu, Dr. Christine Rehklaue und Sebastian Schäffer wurde eine Grundlage für die darauf folgende Simulation des Civil Society Forums gelegt, die an den letzten drei Tagen stattfand. Hierbei wurde die Kooperation der Europäischen Union mit der Republik Moldau und Ukraine im Rahmen der Östlichen Partnerschaft an konkreten Beispielen veranschaulicht. Die Studierenden konnten nun wählen, welche Thematik für sie die interessanteste ist. Durch ein Abstimmungsverfahren (jede/r Teilnehmer/in hatte 5 Stimmen) wurde die Arbeitsgruppe 1 „Democracy, human rights, good governance and stability“ ausgewählt. Die Zusammensetzung, Zuständigkeiten und Verfahrensregeln der Institution wurden realitätsnah in die Simulation integriert.

Die Aufgabe an die Teilnehmenden war es jetzt insgesamt sechs Nichtregierungsorganisationen zu gründen, ihnen ein Ziel zu geben, das in diesem Arbeitsbereich liegt und sie dann den Anwesenden in einem Eröffnungsstatement zu präsentieren. Je zwei NGOs sollten dabei ihren Arbeitsschwerpunkt in Deutschland, Moldau bzw. Ukraine haben. Bei der zufälligen Zusammensetzung wurde darauf geachtet, dass in allen Gruppen Teilnehmende aus allen drei Ländern vertreten waren. Die gemeinsam mit den Seminarleitern entwickelten Rollenprofile waren nicht statisch, sondern konnten auch während der Simulation durch Improvisation verändert werden. Dadurch wurde in einem anschaulichen, selbst erlebbaren Prozess das Zustandekommen von (politischen) Entscheidungsprozessen vermittelt. Das offene Entwicklungsverfahren stellte sicher, dass die Teilnehmenden eigene Positionen erarbeiten und diese auch aus einem anderen Standpunkt als den Eigenen vertreten konnten. Um einen maximalen Lerneffekt gewährleisten zu können,

Foto 3. Juri Durkot

war der Ausgang der Verhandlungen nicht vorgegeben und die Ergebnisse wurden im Konsens aller „Simulierenden“ verhandelt. Bei der Bearbeitung der Agenda der jeweiligen NGOs wird nicht nur Teamfähigkeit für eine gemeinsame Lösungsfindung geschult, sondern auch die individuellen Fähigkeiten wie Rhetorik und das Vertreten eines eigenen Standpunkts gegenüber einer Gruppe verbessert. In formellen und informellen Gesprächen wurden im Folgenden die verschiedenen Positionen diskutiert und in einem abschließenden Dokument mit Vorschlägen und Handlungsmöglichkeiten gesammelt.

Die Einführung der Methode Planspiel und die damit im Zusammenhang stehenden weiteren didaktischen Fähigkeiten stellten eine Zusatzqualifikation der Teilnehmenden dar, die sie auf eine spätere Aufgabe als Mittler_innen von (politischer) Bildung zusätzlich vorbereitete. Durch die Teilnahme an der Simulation wurden zudem alternative Lösungsansätze entwickelt. Die angewandten Methoden wurden in enger Koordination mit Prof. Dr. Sergiu Musteață entwickelt, so dass eine sinnvolle Ergänzung des Curriculums sichergestellt wurde. Die Methode Planspiel diente hier auch der Schulung der rhetorischen Kompetenzen der Teilnehmenden, die dabei eigene Standpunkte, die sich nicht zwangsläufig mit ihren eigenen Überzeugungen decken müssen, entwickelten und im demokratischen Austausch miteinander durchzusetzen versuchen sollten.

Der Besuch und die Vorträge von moldauischen zivilgesellschaftlichen – Asociația Motivație – und politischen Akteurinnen – Besuch des moldauischen Parlaments und des Abgeordneten Vadim Pistrinciuc – gab den Teilnehmenden die Möglichkeit eines direkten Einblickes in das Tätigkeitsfeld vor Ort in Chișinău. Ein Ziel hierbei war auch die Vernetzung zwischen den Akteuren aus den drei Ländern sowie die Auseinandersetzung mit Unterschieden und



Foto 4. Vistit of the Moldovan Parliament



Foto 5. Sebastian Schäffer (SSC Europe)

Gemeinsamkeiten von Herausforderungen für den zivilgesellschaftlichen Sektor in der Region und der Austausch über „best practices“.

Neben der theoretischen Auseinandersetzung diente das Kulturprogramm dazu, Chişinău ein wenig besser kennenzulernen. Eine Stadtführung, die neben der historischen, auch die jüngere Geschichte mit ihren Demonstrationen und Veränderungen behandelte, gab einen ersten Einblick. Die Besuche des moldauischen Staatsballetts mit der Aufführung „Giselle“ und des Weinkellers

in Cricova rundeten dies ab und gaben die Möglichkeit für Gespräche und Diskussionen in angenehmer Atmosphäre.

Wir hoffen sehr, auch in den kommenden Jahren gemeinsame Projekte durchführen zu können. Erste Planungen dafür sind bereits angelaufen. Wir bedanken uns bei unseren Projektpartnern in Erfurt und Chișinău, Prof. Dr. Christine Rehklaue und Prof. Dr. Sergiu Musteață, für ihre Unterstützung sowie bei dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der diese Sommerschule mit Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland gefördert hat.

Iris REHKLAU